



Gespannte Stille: Mimi verzaubert Jung und Alt

GB-Foto: Bäuerle

Musik als Zauberstab

Gärtringen: Kurzweilige Clownshow im Stift

Delia Hofmann alias Clown Mimi packt zwar auch mal einen trötenden neon-grünen Zauberstab aus, doch Quetsche, Klampfe und Flöte sind die eigentlichen Zauberzutaten. Denn mit nichts schließt man die Herzen älterer Menschen leichter auf als mit der Macht der Musik. So geht es im Gärtringer Samariterstift auf Wunschkonzertreise.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Clownin Mimi ist klamottentechnisch eine Art Mischung aus stets fröhlichem Blumenkind, Pippi Langstrumpf und Benjamin Blümchen. Dabei ist ihre sich in Grenzen haltende Vergesslichkeit vermutlich ihrer durch nichts zu erschütternden Heiterkeit geschuldet. Auf die clownstypischen Schusseligkeiten oder Kämpfe mit den Tücken des Objekts wartet man vergebens. Das bisschen Kofferchaos kennt jeder.

Lustige Lieder

Alt und Jung trifft sich bei Volks- und Geburtstagsliedern wie etwa „Lustig ist das Zigeunerleben“, „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ oder „Heute kann es regnen“. Denn Clown Mimi lockt auch eine Kinderschar des Gärtringer Kindergartens in der Kirchstraße an. Natürlich nicht fies und hinterhältig wie der

Rattenfänger von Hameln. Zudem werden die Kinder zur Percussion-Rasselbande. Aktiviert Liedgut wie „Viel Glück und viel Segen“ und „Sah ein Knabe ein Röslein stehn“ die älteren Sänger zu Kanon und arienähnlichen Tenor- und Sopraneinlagen, ziehen bei den Kids vor allem die Zaubertricks. Da wandern etwa die Mini-stoffmännchen Fritz und Franz aus der Faust der Zauber- und Musikclownin in die eines ihrer jungen Lehrlinge in Sachen Abrakadabra und Hokuspokusfidibus. Um sich sogar noch gegen sämtliche biologische Fortpflanzungsregeln zu vermehren.

Das Gummispiegelei

Ihr Lieblingstrick hat Putzteufel Schmalckes. Mit einem grünen Ohrenputztuch, das bereits durch hundert Ohren schrubbte, – „drum ist es ja so grün“ – wird ordentlich Schmalz gefegt. Das den Bewohnern in Aussicht gestellte magische Abendessen entpuppt sich als Gummispiegelei. Aber sofern ein Ei angeblich zehn Jahre auf dem Buckel hat, ist es wohl eher von zäher Konsistenz und nicht mehr ganz so taufrisch. Über Seifenblasen und flötende Lottchen klopft man ans Feenreich an. Clownin Mimi ist mehr süß denn tollpatschig. Mehr tapsig nett samt Knuddelfaktor, sobald sie Luftballonherz und Blümchen sprechen lässt. So jemand setzt sich lediglich bei der „Adams Familie“ ins Fettnäpfchen. Es gibt Body Painting mit Glücksstempeln für alle mit auf den Weg. „Denn leider muss ich jetzt nach Hause gehen.“ Aber wie heißt es bei Paulchen Panther so schön: „Heute ist nicht aller Tage. Ich komm wieder, keine Frage.“